

Madjid Moshayedi *

**Gegendarstellung zum Artikel in der Weltwoche
17/07, "Flüchtlingsmacher"**

**Persönlichkeitsterror ist in dieser Gesellschaft
üblich!**

Am 26. April 2007 ist ein Artikel mit dem Titel Der Flüchtlingsmacher, verfasst von Alex Baur, in der rechten Wochenzeitschrift Die Weltwoche publiziert worden, der gegen die Demokratische Vereinigung für Flüchtlinge und mich gerichtet war. Diese Handlung zeigt die Wut und Intrigen gegen diejenigen in der Schweiz, welche gegen das Regime der Islamischen Republik Iran kämpfen. Eine solche Handlungsweise erfüllt die asylsuchenden und niedergelassenen Iraner mit Hass und Wut.

Der Persönlichkeitsterror ist eine bekannte Taktik in der Weltpolitik, welche der Öffentlichkeit zutiefst zuwider ist. Dennoch wurde von dieser Waffe rege Gebrauch gemacht. Die extremste Art dieses Persönlichkeitsterrors in unserer Zeit zeigt sich im McCarthyismus der USA, welcher in seiner Zeit von der Öffentlichkeit und allen politischen Seiten geschätzt wurde. In jener Zeit wurden Verleumdungen ohne Beweis und Grund gegen verschiedene Persönlichkeiten vorgenommen, um diese durch negative Propaganda unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Von dieser Welle wurden sogar die Künstler und Persönlichkeiten hohen Ansehens betroffen. Verleumdung, Fälschung und Sophisma gehören untrennbar zum Persönlichkeitsterror. In der ganzen Geschichte wurden linke und volksnahe Herrscher vieler Länder Opfer schwerster Attacken und ihre Feinde haben versucht, ihre Ziele durch die Anwendung psychischen Terrors zu erreichen. Ein Beispiel aus der heutigen Zeit ist Herr Doktor Martin Luther King, der Führer der schwarzen Bewegung in den USA. Seine Feinde haben alles versucht, um ihn unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Sie haben sogar seine Privatangelegenheiten in den Zeitungen verbreiten lassen um ihn dadurch von der politischen Bühne zu entfernen. Über Martin Luther King hat die Geschichte ihr Urteil gefällt und nun schätzen ihn alle, sogar auch seine ehemaligen Feinde, als Meister. Die neue Politik der Schweizer Regierung zielt darauf hin, die Aktivität der

asylsuchenden und anerkannten Flüchtlinge aus dem Iran zu verschmutzen. Es scheint, als ob sie sich dadurch dem Regime der Islamischen Republik Iran und dessen politischen Schlitzohren nähern wollen. Dieser Artikel ist eine neue Methode, mit der die Schweizer Regierung ihren langjährigen Angriff gegen die Gegner des islamischen Regimes fortsetzt. Zu ihrer Information, der Wächter Ghalibaf, einer der Vorsteher der Sepah Pastaran (Polizeiorgan der islamischen Republik Iran), der eine zentrale Rolle bei der Vernichtung der sich im Iran befindenden Regimegegner gespielt hat und sich heute im Kostüm des Bürgermeisters Teherans kleidet, ist anfangs April zu einem mehrtätigen Besuch nach Zürich gekommen. Mit wem und worüber er Verhandlungen geführt hat, weiss man nicht.

Im Artikel der Weltwoche wurde von Anfang an versucht, den Einspruch der Opfer (Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge) des unterdrückerischen islamischen Regimes als belanglos darzustellen. Mich, als bekannten politischen Aktivisten, der seit rund dreissig Jahren für die Erreichung der Demokratie und Gerechtigkeit kämpft, überrascht dieses Verhalten überhaupt nicht.

Alex Baur hat in seinem schlichten Artikel geschrieben: „Am letzten Samstag war Dr. Madjid Moshayedi, Bürger der Islamischen Republik Iran und der Stadt Zürich, wieder einmal in seinem Element. Linke Gruppierungen hatten in Basel zum Protest gegen die ‚US-imperialistische Invasion im Iran‘ aufgerufen. Der Mann war bereits am Morgen von Zürich angereist, ausgerüstet mit einem Megafon, an der Spitze einer gutorganisierten Schar von gegen fünfzig iranischen Immigranten. Mit Sprechhören und Plakaten forderten sie den Sturz des Mullah-Regimes und die Einhaltung der Menschenrechte in ihrer Heimat. Das passte zwar nicht so recht zur Demo, die sich nicht etwa gegen den Gottesstaat und dessen Atompläne richtete, sondern gegen die USA.“

Tatsachenwidrig schreibt der Autor, ich habe mich im französischen Exil zu den Volksmudschaheddin gesellt. Richtig ist vielmehr, dass mein Engagement für die Volksmudschaheddin der Anlass für die Flucht aus Iran und die Anerkennung als Flüchtling in Frankreich darstellte.

Iran ist kein sicheres Land!

Tatsachenwidrig schreibt der Autor, ich habe mich im französischen Exil zu den Volksmudschaheddin gesellt. Richtig ist vielmehr, dass mein Engagement für die Volksmudschaheddin der Anlass für die Flucht aus Iran und die Anerkennung als Flüchtling in Frankreich darstellte.

Nach meiner Übersiedlung in die Schweiz gewährte mir diese Schutz und anerkannte mich deshalb 1990 als Flüchtling. Seit 26 Jahren pflege ich keinen Kontakt mit dem Iran und verfüge über keinen iranischen Reisepass mehr. Die Bezeichnung im Einstiegssatz, ich sei „Bürger der Islamischen Republik Iran“ wirkt vor diesem Hintergrund zynisch und falsch.

Herr Reporter! Es ist besser, wenn ein Journalist seinen Lesern immer Wahrheiten berichtet und nicht seine eigene Meinung anderen aufzwingt. Sie haben geschrieben, es hätten "fünzig" iranische Immigranten mitgemacht. Filmmaterial, Fotos und Zeugen können bestätigen, dass hundertzwanzig der Mitglieder der Demokratischen Vereinigung für Flüchtlinge, das heisst Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge und nicht wie sie behauptet haben "Immigranten", an der Demo mitgemacht haben. Herr Baur, ich muss sagen, dass das reaktionäre islamische Regime das grösste Hindernis zur Erreichung der Demokratie durch das iranische Volk darstellt. Genau dieses islamische Regime ist der Grund für den Asylsuchendenstatus von Millionen von Iranern in der ganzen Welt und jeder von uns zählt die Sekunden bis zum Fall des islamischen Regimes, um nach Iran zurückkehren zu können. Man darf nicht vergessen, dass dieses verbrecherische Regime es mit internationaler Unterstützung geschafft hat, achtundzwanzig Jahre an der Macht zu bleiben. Deshalb nutzen wir jede Gelegenheit, die Verbrechen des islamischen Regimes an die Öffentlichkeit zu tragen. Wieso hat diese Handlung Sie und Ihre Kollegen wütend gestimmt? Und noch etwas, jede Einmischung von Ausländern, erfolge sie durch die Europäische Union oder durch die USA, wird von uns nicht akzeptiert und wir vertrauen darauf, dass das Volk allein bezüglich des zukünftigen iranischen Regimes entscheiden kann und nicht Fremde! Und jede Militäroperation bedeutet eine Vergewaltigung und wird von uns verurteilt!

In einem andern Abschnitt des Artikels hat der Reporter seine eigene Ansicht als von mir kommend dargestellt: „39 Protestaktionen gegen das Mullah-Regime, gegen die eidgenössische Asylpolitik im Allgemeinen und gegen Bundesrat Blocher im Speziellen habe er allein im letzten Jahr organisiert, sagt Dr. Moshayedi stolz.“

Ich habe gesagt, dass unsere Protestaktion ausschliesslich gegen das islamische Regime im Iran gerichtet war und meine Beweise sprechen die Wahrheit, aber natürlich verteidigen wir unsere eigenen Asylrechte. Aber sehen wir jetzt einmal davon ab, dass das Interview durch den Reporter entstellt wurde.

Weiter hat er in meinem Namen behauptet: „... drei ‚spezielle Anlässe‘ vor der iranischen Botschaft in Bern“ kämen dazu. „Botschaftsangestellte filmten die Protestierenden mit. Dr. Moshayedi zeigt das, dass die Mullahs ihn fürchten, und er folgert: ‚Ich lebe gefährlich.‘ Deshalb liess er die Filmer der Botschaft durch eigene Leute beim Filmen filmen. Als Beweismittel.“

Ich habe mit dem Reporter überhaupt nicht darüber geredet, sondern was der Journalist geschrieben hat, gibt die Meinung des BFM wieder, welches diese Argumente dem Negativentscheid der Asylgesuchen beifügt. Und dieser Reporter hat diese Aussagen für seinen Artikel benutzt. Zu Ihrer Information, Herr Journalist, muss ich sagen, dass die iranische Botschaft in der ganzen Welt bemüht ist, die Regimegegner und politisch Aktiven zu erkennen. Es werden nicht nur die Protestaktionen in Bern gefilmt, sondern es gibt verschiedene Methoden, mit welchen die iranischen Botschaften die Iraner und im Speziellen die politisch Aktiven erkennen und beobachten. Vergessen wir doch nicht die Rolle der iranischen Botschaft in den Staaten Deutschland, Österreich, Frankreich und Schweiz bei der Terrorisierung der Regimegegner. Dr. Kazem Rajavi, einer der Verteidiger der Menschenrechte, den ich sehr gut kannte, wurde im April 1990 in eben dieser Schweiz, in der Nähe von Genf terrorisiert. Es ist allen klar, dass die Botschaft der Mullahs in Bern eine tragende Rolle dabei gespielt hat.

Vernichtet werde die verbrecherische islamische Republik IRAN

In einem anderen Teil hat der Reporter wieder eine Aussage des BFM wiederholt: „Die Verfolgung ihrer Kundschaft durch das iranische Regime aufzuzeigen, gehört erklärermassen zu den Kernaufgaben von Moshayedis Organisation Demokratische Vereinigung für Flüchtlinge (DVF). Für die meisten Mitglieder der Gruppe, die zum Teil mit Kind und Kegel zu den Demonstrationen anreisen, ist es sogar der einzige Zweck. Denn die DVF hat sich darauf spezialisiert, für Iraner, deren Asylgesuch abgelehnt wurde – und das ist bei den allermeisten der Fall –, nachträglich eine Verfolgung zu kreieren und zu dokumentieren, die für ein neues Gesuch nötig ist. Mit Erfolg.“

Meine Antwort dazu lautet, dass die Schweizer Regierung in den letzten paar Jahren verstanden hat, dass die iranischen Asylsuchenden und anerkannten Flüchtlinge erheblichen Einspruch erheben, um mindestens die Menschenrechte zugestanden zu bekommen. Daher möchte sie offensichtlich die Demokratische Vereinigung für Flüchtlinge beseitigen. Ich informiere den Reporter, dass es seine Pflicht war, diesen Artikel zu verfassen. Er hätte allerdings auf Artikel 54 im Asylgesetz hinweisen müssen, welcher von subjektiven Nachfluchtgründen spricht. Demnach darf jeder Asylsuchende ein neues Gesuch einreichen, wenn seine Rückweisung die von der Schweiz unterzeichneten Konventionen (allen voran die Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention) verletzen würde. Auf dieser gesetzlichen Grundlage beruhen die neuen Asylgesuche und dieses Gesetz wird durch die Asylbehörden und das Bundesverwaltungsgericht angewendet. Wenn eine Verfolgungsgefahr besteht, wird das Gesuch gutgeheissen, wenn nicht, lehnen die Behörden und das Gericht ein solches Gesuch ab. Für Tricks und Übertölpelung der Entscheidungsträger besteht kein Spielraum.

Warum tut die Regierung ihre Unzufriedenheit auf dem Wege eines Zeitungsartikels öffentlich kund, wenn das Gesetz selbst den Asylsuchenden das Recht gibt, ein zweites Asylgesuch zu stellen?! Dient dies alles etwa dem Einläuten einer Veränderung des Artikels 54 im Asylgesetz, wie es auch schon die parlamentarische und bundesrätliche Diskussion zu Beginn des Jahres angedeutet hat? Wenn ihr diese Veränderung vornehmt, bedeutet

dies eine offensichtliche Menschenrechtsverletzung, ein massiver Eingriff in die Meinungsäusserungsfreiheit, die gerade von der Weltwoche gross geschrieben wird.

In einem anderen Teil des Artikels hat Herr Baur den Bericht der SFH vom 4. April 2006 und die Art der Tätigkeit des Bundesverwaltungsgerichts BVG kritisiert; ich hoffe sehr, die Vorstehenden dieser beiden Organisationen werden sich dazu selber äussern.

In einem weiteren Abschnitt dieses kontrastreichen Artikels schreibt er: „Das Heft erscheint monatlich auf Französisch, Deutsch und Farsi. Als Ergänzung macht sich ein politisches Pamphlet im Kanoun immer gut, wo auch mal einfache Arbeiter wissenschaftliche Abhandlungen über das Wesen der Atombombe oder die Rolle der Frau im Islam veröffentlichen. Nach Möglichkeit platziert Dr. Moshayedi Reportagen und Kommentare in Schweizer Lokalblättern, etwa über das harte Schicksal einer Flüchtlingsfamilie (Aargauer Zeitung) oder unmenschliche Zustände in Asylantenheimen (Berner Zeitung). Nützlich ist sodann ein Bericht der Schweizerischen Flüchtlingshilfe.“

Wir fragen Sie, weshalb nennen Sie die Monatsschrift der Demokratischen Vereinigung für Flüchtlinge „Heft“? Zeigt dies nicht ihre feindliche Einstellung gegenüber dieser Organisation? Diesem professionellen und informierten Journalisten sage ich, dass diese einfachen Arbeiter als Autoren der DVF-Monatsschrift bereit sind, mit Ihnen im Beisein von Zeitungen eine Diskussion zu führen über iranische und internationale Themen, damit klar wird, wer ein schlichter Arbeiter ist.

Der Reporter hat im Artikel unbekannte Quellen genannt: „Ein Iraner hat gesagt“, „Betroffene Iraner“ oder „andere behaupten“. Er tut seine Meinung durch andere kund. Diese Art seine Texte zu verfassen, ist mir sehr bekannt.

Ein weiterer Abschnitt des Artikels betraf meine Privatsphäre, wovon ich in diesem Schreiben schon am Anfang berichtet habe. Er versucht den Anschein zu erwecken, ich bereichere mich mit meinem Tun.

Alle Hilfe an die Menschen der DVF ist jedoch gratis und die Mitglieder können dies bezeugen.

Iran ist kein sicheres Land!

Die Mitglieder der DVF haben beim Erscheinen von Herr Baur Artikel in der Weltwoche verlangt, dass vor dem Büro der Weltwoche eine Protestaktion wegen der Veröffentlichung des verleumderischen und in terroristischer Art und Weise gegen die Persönlichkeit zielenden Artikels durchgeführt wird. Dies habe ich abgelehnt.

Ebenso wenig trifft die Aussage zu, bei Bedarf würde ich „spezialisierte Gratisanwälte der Flüchtlingshilfe“ organisieren. Vielmehr vermittele ich bei Bedarf entgeltlich arbeitende Rechtsanwälte, welchen die Mitglieder für deren Arbeit zwischen einigen hundert und wenigen tausend Franken bezahlen müssen. Für meine „eigenen Umtriebe“ verlange ich nichts, im Gegenteil, bei Bedürftigkeit unterstütze ich die Mitglieder nach Kräften.

Herr Baur, die Linken sind zur Verteidigung der Menschenrechte und der Beseitigung der Unterdrückung aktiv und nicht zur Erreichung von Materialismus.

Zum Schluss lade ich alle Organisationen, die gegen das islamische Regime sind und die Menschenrechte verteidigen, welcher Religion und Ethnie sie auch sind, ein, sich gegen die Angriffe, die sich gegen sie richten, zu organisieren.

Nachdem ich bis jetzt auf einzelne Themen des Weltwochartikels eingegangen bin, muss ich jetzt Herr Baur und die schweizerische Öffentlichkeit an einige Dinge erinnern.

■ Es ist ganz klar, dass die Vertreter des Regimes IRAN und die iranischen Schlitzohre diese Gelegenheit bis zum Äussersten ausnutzen, um die DVF und im Speziellen mich selbst, der ich nie mit ihnen ausgekommen bin und auch nicht werde, anzugreifen.

■ Gegenteiliger Respekt muss die Grundlage jedes Zusammenlebens bilden. Aber wenn man die sich im Exil befindenden und die politisch aktiven Menschen als zweitrangig betrachtet, ist der gegenseitige Respekt und der Respekt vor Menschlichkeit bedroht und in Gefahr. Diese Bedrohung und Gefahr wird ernster, je mehr die Ausländer- und Asylrechte, d.h. die Rechte tausender von Menschen, an den Rand gedrängt werden. Diesen Menschen ist der Weg zu den grundlegendsten Rechten versperrt.

■ So eine voreingenommene Schrift, welche den Kampf eines in Fesseln gefangenen Volkes und der Regimegegner auslacht, bringt keine weiteren Errungenschaften ausser Schwierigkeiten und Katastrophen für iranische Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge, die sich in der Schweiz befinden, mit sich. Dieser Artikel stellt eine Sammlung von Informationen dar, um eine im Voraus beschlossene Schlussfolgerung daraus ziehen zu können. Zusätzlich dazu soll ein solcher Artikel die iranischen Asylbewerber in der Schweiz alarmieren.

■ Sogar nach Ihrem Massstab für Menschenrechte fällt das Zeugnis für die islamische Regierung im Iran schwarz aus. Dieses Regime hat zehntausende seiner politischen Gegner gefoltert und aufgehängt. In den Anfängen ihrer Regierungszeit im Jahre 1981 hat sie eine Gruppe nach der andern von ihren Gegnern an den Galgen geliefert und im Sommer 1988 hat sie tausende von politischen Gefangenen ermordet. Viele von diesen waren meine Mitkämpfer und Kollegen. Herr Baur, die Schweizer Regierung trägt einen grossen Widerspruch in sich. Von einer Seite sagt sie, sie sei gegen Menschenrechtsverletzungen, von der anderen Seite unterstützt sie die politischen Vollzieher des Regimes und Mörder der iranischen Menschen. Sie lädt diese sogar in die Schweiz ein. Stellen die Hängung von mehr als 150000 Menschen in Gefängnissen, Folterung, Unterwerfung, Todesstrafe, Blutrache, das Aushöhlen der Augen, das Abhacken von Händen und Füßen und die Unterwerfung von Frauen nicht Verletzungen der Menschenrechte dar? Die Menschenrechtssituation im Iran hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. Ich frage Sie, was ist Ihre und Ihrer Gleichgesinnten Ausrede für die Bestätigung des islamischen Regimes, die Feindschaft gegenüber der asylsuchenden und niedergelassenen Iranern und den psychischen Terror gegenüber bekannten iranischen Aktivpolitiker in der Schweiz!

Vernichtet werde die unterdrückende Schicht
Vernichtet werde die verbrecherische islamische Republik IRAN

Es lebe die Freiheit

10. Mai 2007

Iran ist kein sicheres Land!